

## Von der eigenen Idee in die Selbstständigkeit

*An der Medienkonferenz vom 14. Januar 2020 stellte die Projektleitung des Unterrichtsmoduls «Unternehmerisches Denken und Handeln» die zentralen Aspekte des vierkantonalen Pilotprojekts vor.*

Aron Düringer und Kevin Bewsher, Automatikerlernenden im 4. Lehrjahr, hatten in Barcelona mit ihrer Idee «MicroClean» den zweiten Platz in ihrer Kategorie geholt. Das ausgezeichnete Beispiel aus dem ersten Durchgang wurde von den beiden natürlich «gepitch» und zeigte den anwesenden Medienschaaffenden, was für eindrückliche Resultate in diesem Unterrichtsmodul möglich sind.

Unternehmerisches Denken und Handeln UDH: Lernende entwickeln in diesem Unterrichtsmodul, das im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts ABU durchgeführt wird, Konzepte für eigene Geschäftsideen. Im Unterricht erfahren die Lernenden der Berufsfachschulen, was es heisst, ein Produkt von der ersten Idee bis hin zur Präsentation vor Publikum zu entwickeln. In sechs Unterrichtsmodulen, die permanent ineinandergreifen, eignen sich die Jugendlichen unternehmerisches Wissen an, studieren positive und negative Fallstudien und beziehen das erworbene Wissen immer wieder auf die eigene Geschäftsidee, um diese weiterzuentwickeln. Prof. Dr. Manfred Pfiffner betonte daher auch, dass das Projekt den Anspruch des komplexen ABU-Rahmenlehrplans in beispielhafterweise einlöse. Die Kompetenzen sowohl in Gesellschaft also auch in Sprache und Kommunikation würden an einem zentralen Thema nahe am Leben der Jungen umgesetzt.

Dr. Remo Ankli, Bildungsdirektor Kanton Solothurn, freute sich, das Projekt in Olten vorstellen zu dürfen. Gegenwärtig seien rund 1'000 Lernende und gut 50 Lehrpersonen im Pilotprojekt engagiert und die Schulung in UDH führe zur Stärkung aller zentraler Kompetenzen, die heute nötig seien, um das lebenslange Lernen zu ermöglichen. Neben dem Kanton Solothurn sind auch Bern, das Wallis und das Tessin aktiv im vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI mitfinanzierten Projekt dabei. Dass dies schon jetzt über die Sprachgrenzen hinweg organisiert werde, zeige die breite Abstützung für die Etablierung in der Zukunft.

Georg Berger, Direktor BBZ Olten und Trägerschaft UDH, betonte in seiner Begrüssung der Anwesenden zu Beginn die bedarfsgerechte Kompetenzförderung der Lernenden. Dafür fliessen im Projektgremium die Expertisen aus allen Bereichen der Bildung und Wirtschaft zusammen. Sein Ziel sei klar, die Berufsbildung müsse fit gehalten werden und das Flair für Unternehmertum an die Berufsfachschule getragen werden. Dafür sei es unabdingbar, UDH systematisch und nachhaltig zu fördern und das Unterrichtsmodul im Rahmenlehrplan ABU einzuarbeiten.

Ass.-Prof. Susan Müller, wissenschaftliche Begleiterin der Uni St. Gallen, blickte auch auf die Nachfolgeregelungen in den Schweizer KMUs, die sich für die nächsten

Jahre dringend abzeichnen. Das Thema des «Scheiterns» als Teil des Lehrgangs sei ein wichtiger Aspekt und das bewusste Nutzen dieser negativen Erfahrungen anderer Unternehmer ein wichtiges Standbein, um genau diese schon gemachten Fehler selber zu vermeiden. Die Schweiz als Innovationsweltmeister habe hier noch einen blinden Fleck an der Berufsfachschule, denn auf der Tertiärstufe sei das Angebot schon gut ausgebaut.

Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer, hatte als Abnehmer der ausgebildeten Jugendlichen das Schlusswort an der Medienkonferenz. Neben der schon erwähnten Nachfolgeregelung in den KMUs habe die Wirtschaft der ganzen Schweiz ein vitales Interesse daran, gut ausgebildete Berufsleute zu haben, um das lebenslange Lernen zu stärken. Dass schon in der Berufsfachschule das unternehmerische Denken vertieft werde, biete so die Grundlage, um später zum Beispiel im Gründerzentrum des Kantons Anschluss zu finden

und die schon erworbenen Kompetenzen zu vertiefen, um den Schritt in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

